

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Nro. 43.

Freitag den 28. Mai

1841.

Amtliche Erlasse.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Die von dem Oberamtswegmeister aus Anlaß seiner letzten Wegvisitation gemachten Defecte sind unverzüglich zur Erledigung zu bringen, und das Geschehene ist mittelst Vorlegung der beantworteten Defectprotokolle an die unterzeichnete Stelle bis zum

1. Juli d. J.

unfehlbar nachzuweisen.

Den 23. Mai 1841.

K. Oberamt,
Rapp, D. Alt.

geschl. Stellv. des legal
abwesenden Oberamtmanns.

Freudenstadt.

[Auswanderung.]

Jakob Zinkbeiner, Weber von Baiersbronn wandert nach Hügelsheim im Großherzogthum Baden aus.

Den 25. Mai 1841.

K. Oberamt,

In legaler Abwesenheit des
Beamten, der geschl. Stellv.
Oberamtsaktuar Rapp.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold.

[Schulden-Liquidation.]

Gegen Gottlob Reiz, vormaligen Sonnenwirth von Hatterbach ist der Gant rechtskräftig erkannt. Dessen Gläubiger und Bürgen werden nun vorgeladen, bei der

Montag den 14. Juni d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Hatterbach stattfindenden Schulden-Liquidation persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, ihre Forderungen und deren etwaige Vorzugs-Rechte schriftlich anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten ersichtlich sind, am Ende der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 11. Mai 1841.

K. Oberamtsgericht,
Hess.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Pfalzgrafenweiler,

Oberamtsgerichtsbezirks Freudenstadt.

[Schulden-Liquidation.]

Gegen den Lammwirth Jakob Reitschler von Pfalzgrafenweiler ist der Gant für den Fall rechtskräftig erkannt, daß dessen Schuldenwesen nicht durch Borg- oder Nachlaßvergleich sollte erledigt werden können. Zu Vornahme der Schuldenliquidation in Verbindung mit dem Vergleichsversuche ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 17. Juni d. J.

anberaumt, und werden nun alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an Reitschler zu machen haben, so wie die Bürgen derselben aufgefordert, an obigem Tag

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause daselbst entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder mittelst schriftlicher Requisition ihre Forderungen geltend zu machen und rechtsgenügend darzuthun.

Diejenigen, welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewährt haben, werden durch ein — nach der Liquidationshandlung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen. Auch wird von den Richterscheinenden angenommen werden, sie seyen rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleichbevorzugten und in Betreff des Verkaufs der Masse-Objecte, so wie der Wahl des Güterpflegers der Erklärung sämtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Freudenstadt, den 15. Mai 1841.

K. Oberamtsgericht,
Rast

Oberamtsgericht Horb.

Horb.

[Verlorne Schuldurkunde.]

Der nun verstorbene Simon Fischer von Biefensietten hat dem Franz Anton Engelsried von Mähringen unterm 4. Febr. 1823 für 100 fl. verzinsliches Capital laut Unterpandsbuches eine Obligation ausgestellt.

Die Unterpfänder sind indessen sammt der Schuld auf den Sohn Joseph Fischer übergegangen, welcher am 5. December 1839 der Pflugschaft der Louise Engelsried, Tochter der Theresie Engelsried von Mähringen, welcher das Capital cedirt worden, diese Schuld abbezahlt hat.

Da nun aber der gedachte Pfandschein verloren gegangen ist, so wird der unbekannt Inhaber desselben auf

reich ließ sich eine fein-
m. Manne von 30 Jah-
und das liebende Paar
ber zu seyn, nach Paris.
in Brüssel hat ein Haus
on gegebenen Nachrich-
zu seyn scheint. Die
urch heiße Luft gebeigt,
cht, und in den hohlen
klappen in dem Maße,
den kann. Ein solches
nden, und ein Haus von
geföhrt, wird nur eine
Gewicht des Hauses be-
Vorthelle solcher Häuser
welcher sie auseinander
ern transportirt werden
denselben.
m. e.
n hat,
lich Gut,
ben ruht,
hat;
d dreht,
ner Zeit;
tig getroffen.
atben hoffen?
n = Preise.
lei Victualien.
fr.
malz 1 Pfund 20
schmalz — — 18
— — — 16
gegoßene — — 22
gebozene — — 20
— — — 15



gefordert, solchen binnen 60 Tagen da-
hier zu produciren und seine Ansprüche
geltend zu machen, widrigenfalls frag-
liche Urkunde für kraftlos würde erklärt
und die Löschung im Unterpandsbuch
angeordnet werden.

Den 18. Mai 1841.

Oberamtsrichter
Herrmann.

Kameralamt Horb.

Horb.

[Bau-Afford.]

Eine Reparation an der die Stiftskirche
umgebenden Bergabhaltmauer in dem
Ueberschlagsbetrag von 149 fl. wird am
Samstag den 5. Juni

Vormittags 10 Uhr

unter Anbedingung 8jähriger Gewähr-
leistung und zweier tüchtigen Bürgen
im Abreich nach Procenten veraktfor-
dirt werden.

Den 24. Mai 1841.

K. Kameralamt,
Majer.

**Wildberg,
Oberamtsgerichts Nagold.
[Gläubiger-Aufruf.]**

Um die Verlassenschaftsache des ver-
storbenen Schreiners Jakob Maier von
hier, mit Sicherheit erledigen zu kön-
nen, werden alle diejenigen, welche An-
sprüche an dieselbe zu machen haben,
hiermit aufgefordert, ihre Forderungen
binnen 15 Tagen dem Amtsnotariate
um so gewisser anzuzeigen, und sie ge-
hörig zu erweisen, als im Unterlassungs-
falle ihre Befriedigung nicht mehr be-
wirkt werden kann.

Den 21. Mai 1841.

K. Amtsnotariat und
Waisengericht.

Vdt. Amtsnotar
Wagner.

Freudenstadt.

[Fahrmarkt.]

Der bisher an Johanni dahier abge-
haltene Fahrmarkt ist auf Jakobi, an
welchem Tage zugleich ein landwirth-
schaftliches Fest mit Gewerbe- u. Aus-

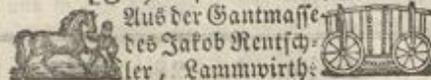
stellung stattfindet, verlegt, was hiemit
zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 19. Mai 1841.

Stadtschultheißenamt.

Pfalzgrafenweiler,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.

[Fahrniß-Verkauf.]



Aus der Sautmasse
des Jakob Reutsch-
ler, Kammwirth:

dahier, wird am
Pfungstmontag den 31. d. M.
und Dienstag den 1. k. M.
in dem Wirthshause zum Lamm alhier
eine Fahrnißversteigerung durch alle
Rubriken gegen gleich baare Bezahlung
vorgenommen werden.

Namentlich kommt zum Verkauf:
1 Pferd, 2 Kühe, 2 Schweine, Wein-
fässer, ZinnGeschirr, Gastbetten,
2 Wagen, 1 Bernerwägele und
sonstige Fahrniß, auch etwa 1 Ei-
mer Branntenwein.

Der Anfang beginnt an erst ge-
dachtem Tage

Morgens 7 Uhr,
was die Herrn Ortsvorsteher öffentlich
bekannt machen lassen wollen.

Den 21. Mai 1841.

Das Waisengericht.

Wörnersberg,
Oberamts Freudenstadt.

[Schulhausbau-Afford.]

Die Gemeinde hat im nächsten Jahr
ein neues Schulhaus zu erbauen, und
dasselbe im öffentlichen Abreich zu
veraktfordiren.

Die Kosten betragen nach dem re-
vidirten Ueberschlag:

Grabarbeit	24 fl. 36 fr.
Maurer- und Steinhauer- Arbeit	799 fl. 13 fr.
Gypsarbeit	89 fl. 52 fr.
Zimmerarbeit	392 fl. 34 fr.
Schreinerarbeit	309 fl. 16 fr.
Gläserarbeit	126 fl. 15 fr.
Schlosserarbeit	180 fl. 42 fr.
Hafnerarbeit	4 fl. — fr.
Gusseisen	75 fl. — fr.
Baubolzankauf	408 fl. 20 fr.
Beifuhr der Materialien	440 fl. 24 fr.
Insgemein	300 fl. — fr.

3,150 fl. 12 fr.

Die Abstreichsverhandlung findet am
Johanni-Feiertage den 24. Juni d. J.
im Frey'schen Gasthause statt, wozu die
Liebhaver eingeladen und ersucht wer-
den, Vermögens- und Tüchtigkeits Zeug-
nisse mitzubringen.

Die weiteren Bedingungen werden
vor der Verhandlung bekannt gemacht
werden.

Den 24. Mai 1841.

Für den Gemeinderath,
Schultheiß Burghardt.

Ebhausen,
Oberamts Nagold.

[Floßholz-Verkauf.]

Die hiesige Gemeinde ist gesonnen,
Montag den 7. Juni d. J.

250 Stück bereits in ihrem Graf-
ferwald gefälltes Floßholz an den Meist-
bietenden auf hiesigem Rathhaus
Morgens 10 Uhr

zu verkaufen; die Herren Ortsvorsteher
werden daher geziemend ersucht, dieses
Vorhaben den in ihren Orten befindli-
chen Holzhändlern bekannt machen las-
sen zu wollen.

Den 25. Mai 1841.

Aus Auftrag,
des Gemeinderaths,
Schultheiß Schöttle.

Enzthal und Enzklosterle.
[Bau-Afford.]

Bei der am 22. Mai stattgefundenen
Affordungsverhandlung wurde die Mau-
rerarbeit nicht genehmigt. Es wird
daher ein wiederholter Abreich am

Pfungstmontag den 31. Mai
Morgens 9 Uhr

bei Herrn Gastgeber C. Schraft in
Enzklosterle mit der Bemerkung vorge-
nommen, daß bei dieser Arbeit keine
Fuhrlöhne, sondern nur der Arbeitslohn
und Anschaffen der Materialien vom
Affordanten übernommen werden darf.

Ebenso wird die Grabarbeit noch-
mals veraktfordirt.

Die Schultheißenämter werden ge-
beten, solches ihren Maurermeistern be-
kannt zu machen.

Den 23. May 1841.

Die Schultheißenämter.

B
[H
Am Pfüngit
Nach
verkauft die G
Neubann auf
240 C
worunter un
Qualität ist, n
zu Klöben eigi
hiemit höflich
Den 21. M

Ser
Oberan
[Geld
Bei der Stiftr
250 fl. gegen
zum Ausleihen
Den 24. M

Unt
Oberan
[Geld
Bei der Stiftr
gegen geschlich
Procent Verzj
leihen parat.
Den 21. M

S
Oberan
[Geld
Bei der Stiftr
gegen geschlich
Procent Verzj
leihen parat.
Den 21. M

Außeramt
Fre
Abhaltung der
men empfehle



Verhandlung findet am
den 24. Juni d. J.
Abende statt, wozu die
Bauherren und erfucht wer-
den und Tüchtigkeitszeug-
nisse
Bedingungen werden
bekannt gemacht

1841.
den Gemeinderath,
Herrn Burghardt.

ausen,
Nagold.
[Holz-Verkauf.]

Inde ist gesonnen,
den 7. Juni d. J.
bereits in ihrem Graf-
Flossholz an den Meist-
erlichen Rathhaus
um 10 Uhr
Herrn Ortsvorsteher
niemand erfucht, dieses
ihren Orten befindli-
chen bekannt machen las-

1841.
Aus Auftrag,
des Gemeinderaths,
Schultheiß Schöttle.

Engelstörle.
[Ufford.]

Am 31. Mai
um 9 Uhr
Geber E. Schraft in
der Bemerkung vorge-
bei dieser Arbeit keine
sonst nur der Arbeitslohn
der Materialien vom
entnommen werden darf.
die Grabarbeit noch

Beauftragte werden ge-
gen die Maurermeister be-
kannt
1841.
Die Schultheißenämter.

Berneck.

[Holz-Verkauf.]

Am Pfingstmontag den 31. Mai
Nachmittags 1 Uhr
verkauft die Gemeinde aus ihrem Wald
Neubann auf hiesigem Rathhaus
240 Stämme Langholz,
worunter ungefähr $\frac{1}{3}$ von stärkerer
Qualität ist, welches sich vorzugsweise
zu Klößen eignet, wozu die Liebhaber
hiemit höflich eingeladen werden.
Den 21. Mai 1841.

Aus Auftrag
des Stadtraths,
Förster Hauser.

Herzogsweiler,
Oberamts Freudenstadt.

[Geld auszuleihen.]

Bei der Stiftungspflege dahier liegen
250 fl. gegen gesetzliche Versicherung
zum Ausleihen parat.
Den 24. Mai 1841.

Stiftungs-
pfleger
Helber.

Unteiflingen,
Oberamts Freudenstadt.

[Geld auszuleihen.]

Bei der Stiftungspflege dahier liegen
gegen gesetzliche Versicherung und 5
Procent Verzinsung 80 fl. zum Aus-
leihen parat.
Den 21. Mai 1841.

Stiftungs-
pfleger
Scheerer.

Obermusbach,
Oberamts Freudenstadt.

[Geld auszuleihen.]

Bei der Stiftungspflege dahier liegen
gegen gesetzliche Versicherung und 5
Procent Verzinsung 80 fl. zum Aus-
leihen parat.
Den 21. Mai 1841.

Stiftungs-
pflege.

Außeramtliche Gegenstände.

Freudenstadt.
Abhaltung der Käufen von den Bäu-
men empfehle ich den Asphalt-Theer zu

Pechgürteln als dienlich, und erlasse
das Pfund zu 12 kr.

Kaufmann Sturm.

Sulz,

Oberamts Nagold.

[Holz-Verkauf.]

In dem hiesigen Widdumwald Lehen
werden am

Freitag den 5. Juni d. J.

300 Stück Bauholz, welches be-
reits schon gefällt ist, im Aufstreich
verkauft.

Die Liebhaber werden nun eingela-
den, an diesem Tag

Morgens 8 Uhr

in dem Wald zu erscheinen.

Den 25. Mai 1841.

Aus Auftrag
der Widdummayer,
Jakob Friedrich Kohler.

Grömbach,

Oberamts Freudenstadt.

[Liegenschafts-Verkauf.]

Die hinterlassene Wittwe des Johann
Georg Zinkbeiner
dahier beabsichtigt

am

Montag den 31. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zum Hirsch dahier im
öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

1) Ein gut gebautes 2stockiges Wohn-
haus, nebst dem dabei befindlichen
 $\frac{1}{2}$ Viertel $\frac{1}{4}$ Ruthe Gras- und
Baumgarten.

2) 3 Morgen 2 Brtl. 8 Rth. Wiesen.

3) 4 Morgen 2 Brtl. 8 Rth. Mahfeld.

4) $2\frac{1}{2}$ Morgen Brandfeld.

5) 11 Morgen 1 Viertel Wald.

Liebhaber werden hiemit eingeladen,
an vornen besagtem Tag und Stunde im
Wirthshaus zum Hirsch sich einzufinden.
Den 24. Mai 1841.

Aus Auftrag,
Schultheiß Seeger.

Altenstaig.

[Holz feil.]

Schönes birkenes Handwerksholz für
Wagner und Dreher ist zu haben bei
Fraubenwirth Maier.

Den 22. Mai 1841.

Altenstaig.

[Guts-Verkauf.]



Der Unterzeichnete beabsich-
tigt, aus Anlaß seiner Ver-
setzung nach Baihingen, sein
vier Morgen großes Baumgut auf der
Markung von Ueberberg zu verkaufen,
und ladet die Kaufs Liebhaber ein, sich
mit ihm in Unterhandlung zu sehen.
Die schöne, kunstgerechte und von der
Natur begünstigte Anlage ist zu gut
bekannt, als daß sie einer befondern
Anrühmung bedürfte, und es ist ihres
Begründers einziger Wunsch, daß sie
wieder in treue, fleißige Hände gelangen
möge. Einem Verkaufe auf stet und
fest würde der Vorzug gegeben; im
andern Fall wird eine Aufstreichsver-
handlung ausgeschrieben werden.

Den 23. Mai 1841.

Kameral-Verwalter
Weber.

Rothfelden,

Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen
in der Ludwig Beuerle'schen
Pflegschaft 150 fl. gegen gericht-
liche Versicherung zum Ausleihen parat.
Den 24. Mai 1841.

Pfleger
Johannes Bühler.

Rohrbach,

Oberamts Nagold.

[Geld-Anerbieten.]

Gegen gesetzliche Sicherheit sind bei mir
300 fl. zu haben.

Den 26. Mai 1841.

J. G. Koch.

Ebershardt,

Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen
gesetzliche Versicherung 130 fl. Pfleg-
schaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 26. Mai 1841.

Johann Georg Weif.

Friedrichstal.
[Verkauf.]

Am Samstag den 5. Juni d. J.
verkaufe ich in meinem Hause

5 Jubrypferde vorzüglicher Art,
3 große Wagen mit breiten Rädern und
1 Kleinern,
sodann
Pferdgeschirr aller Art, auch Ketten, Wenden etc.,
wozu ich die Liebhaber einlade.
Den 19. Mai 1841.

Platzmeister
Pulvermüller.

Besenfeld,
Oberamts Freudenstadt.
[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 1085 fl. zum Ausleihen parat.
Den 12. Mai 1841.

Johs. Seid.

Sorb.
[Geld = Antrag.]

Der Unterzeichnete hat aus Pflugschaften mehrere 100 Gulden gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Den 12. Mai 1841.
Engelwirth Gerst.

Unteriflingen,
Oberamts Freudenstadt.
[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen aus seiner Pfauischen Pflugschaft 1000 fl. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.
Den 10. Mai 1841.

Christian Eberhardt,
Pfleger.

Zumweiler,
Oberamts Nagold.
[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 260 fl. Pflugschaftsgeld zum Ausleihen parat.
Den 18. Mai 1841.

Pfleger, Jakob Lutz.

Nohrborf,
Oberamts Nagold.
[Fahrniß-Auktion.]

Aus der Gantmasse des Jakob Stockinger, Ochsenwirths dahier, wird in seinem Hause am nächsten Dienstag als den 1. Juni d. J. und am folgenden Tage je Morgens 8 Uhr folgende Fahrniß im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Es kommt vor:
Einige silberne Köffel, Bücher, Bettgewand, Leinwand, Möß- und Zinngeschirr etc.

Am 2. Juni kommt weiter vor:
Kupfergeschirr, Eisen-Rüchengefchirr, Blechgeschirr, hölzern Geschirr, Glasgeschirr, Schreinwerk, Fasbandgeschirr, gemeiner Hausrath, Vieh, 1 Kuh etc.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes bekannt machen zu lassen.

Den 27. Mai 1841.

Der Güterpfleger
J. Georg Reichert.

Humoristische Ansichten über Lebens-
Versicherungs-Anstalten.

Weib! der Versicherungsschein traf ein,
Jetzt bist du, wenn ich sterbe, ausser Noth,
5000 fl. trägt dir haar mein Tod.
Da fing sie an zu schluchzen und zu weinen.
Weil ich vom Sterben sprach? man sollt es meinen!
Doch nein! sie feufzte nach dem Todeschein.

Was ich erspart, hab ich, um froh zu leben,
Seit Jahren der Versich'rungs-Bank gegeben,
Weg ist der Frohsinn — jetzt erst wird mir kund,
Nur mit dem Tode schloß ich einen Bund,
Nicht aber mit dem Leben.

Ich fühl es an des Herzens matten Schlägen,
Das Alter naht, ich muß nun auch in die Versich'ring
legen;

Mein Freund! er hatte nie gespart, er hat auch nie bereut,
Zwei Jahre schickte er nach Gotha,
Dem Grabe nahe, seine Quota;
Er starb und sieh! man lobte seine Sparsamkeit.

Es hat wohl jeder seine Last auf Erden,
Mein Leben drückten stets besondere Beschwerden,
Es häuften meine Sorgen sich mit jedem Jahre
Und vor dem Alter hatt ich — hat ich graue Haare.

Oft kam mein Weib, mein Haupt zu visitiren,
Die grauen Haare fingen an, sie g'waltig zu geniren,
Und nach der Weiber feufzervollen Weife,
Rieß sie den Einen laut, den Andern leise.

Sie hielt sich lange, doch an einem Tage
Da brach der Thränenstrom, da heulte ihre Klage,
Ach! du wirst alt, kannst sterben, ich kann es nicht hindern
Doch wer hüft mir und meinen kleinen Kindern?

Mein liebes
Ob auch des

Zu 2,500 Tha
Du bist auch,

Seit dem k
Auf meinem H
Sie spielt in m
D! meine graue

„Neuester

„Der „Him

Eine überirdi

Die Aus

„Paffenb

dann einer rob
sibung Nr. 8

Es führen
sehr sicher und
tirt! Aber es
nämlich über T
thiges Thal,
mantisches Anh
hinabschaut in
sten Fernsicht, u
und ist unter d
den Namen:

bekannt.“
Wer sollt
von einer leben
Parifari befand
steht, und daß

Mein liebes Weib, laß es dich nicht bekümmern,
 Ob auch des Alters Silberfäden durch das Haar mir
 schimmern,
 Zu 2,500 Thaler bin ich dir versichert, laß das Sorgen,
 Du bist auch, wann ich nicht mehr bin, gesichert und ge-
 borgen.

Seit dem kommt sie und zählt mit jedem Tage,
 Auf meinem Haupt, doch ohne Weinen, ohne Klage,
 Sie spielt in meinen Locken mit einem heimlichen Entzücken,
 O! meine grauen Haare sind's, die jetzt mein Weib beglücken.

„Neuester Wegweiser zum Himmel“

oder:
 „Der „Himmel“ ist zu gewinnen um 5 fl.
 Conv.Münze.“

Eine überirdische Seligkeit durch ein irdisches Lotterielos.
 Nämlich:

Die Auspielung des prachtvollen Landguts:
 „Pfaffenberg,“ genannt „der Himmel,“
 mit einer Abfösumme von
 200,000 fl. W. W.

dann einer roboth- und zehendfreien Dekonomie-Be-
 sifung Nr. 8 zu Asperrn, mit der Ablösumme von
 100,000 fl. W. W.

„Wer im Himmel, sagt er,
 Will kemma, sagt er,
 Mus' a Loos, sagt er,
 Jetzt nehma, sagt er.“

Es führen viele Wege zum Himmel, sie sind alle
 sehr sicher und sehr zu empfehlen, allein wenig frequen-
 tirt! Aber es führt noch ein Weg in den Himmel,
 nämlich über Döbling und Grinzing, durch ein annu-
 thiges Thal, neben üppigen Nebenhügeln bis zu der ro-
 mantischen Anhöhe, auf welcher eine geschmackvolle Villa
 hinabschaut in die weitgeföttete Ebene mit der zaubervoll-
 sten Fernsicht, und diese Besifung heißt: „Pfaffenberg,“
 und ist unter dem Wolke allgemein unter dem bezeichnen-
 den Namen:

„Der Himmel!“

bekannt.“
 Wer sollte es glauben, daß eine kleine Stunde weit
 von einer lebenslustigen, in allerlei irdischen Sünden und
 Larisari befangenen Hauptstadt, der „Himmel“ offen
 steht, und daß man im Spazierengehen, zu Fuß, zu Wa-

gen, zu Pferde, ja selbst zu Esel in den Himmel kont-
 men kann?!

Und welch ein Himmel! Ein Himmel mit 160,000
 Quad. Klaftern, in welchen sich die arme Seele, die ihn
 gewinnt, theils in Wiesen, Obstbaum-Alleen, Feldern,
 Gartenanlagen, Wäldungen, Teichen u. s. w. ergeben, und
 von den irdischen Strapazen der tief unter ihr liegenden
 Erde ausruhen kann! Dieser ganze Flächenraum beträgt
 100 Joch, man sieht also, daß der Mensch auch im Him-
 mel sein Joch hat, selbst wenn er unverheirathet hinein
 kömmt!

Und nun: ein großes, herrliches Palais, inmitten
 des großen Parkes, dann nordöstlich ein spatiofer Maier-
 hof mit Stallung, Scheunen, Remisen und allen zu einem
 Dekonomiebetrieb gehörigen Lokalitäten und Utensilien,
 dann Brunnen, ja selbst einige zu einem Brunnenkurort
 sich qualifizirende Mineralquellen, ferner Wald, fischreiche
 Teiche, ein in dieser Besifung liegender, bis jetzt unaus-
 gebeuteter, reicher Steinbruch, dann eine mit dem Gewinn
 verbundene „Wilder-Gallerie“ von 200 Stück aus-
 gezeichneten Delgemälden u. s. w. Alles das zusammen
 giebt einen: „Himmel,“ der unter Brüdern seine
 5 fl. für ein Loos werth ist! Und eine Hauptsache ist,
 „die Realität wird schuldenfrei“
 übergeben! Das kann nur im Himmel geschehen! Der
 Himmel ist schuldenfrei, die Erde hingegen ist
 schuldbedeckt!

Und dann die Aussicht von diesem Himmel! Mit ei-
 nem Tubus sieht man alle Rendezvous, alle Zusammen-
 künfte, alle Schäferspiele in den geheimsten Alleen, Läub-
 gängen, Feldwegen, Thalgründen der ganzen Umgegend,
 und es darf im Prater kein Salami-Mann einem Milch-
 weib die Hand küssen, ohne daß man im Himmel Zeuge
 davon ist! Das allein ist 5 fl. C.M. werth, auch wenn
 man gar nichts gewinnt!

Also wer am 29. Juli dieses Jahres
 den „Himmel“ gewinnen will,
 der eile, sich ein Loos
 „bei D. Zinner et Compagnie“
 zu nehmen!

Wer am 29. Juli das große Loos gewinnt, kann
 am 30. Juli mit Tagesanbruch in den Himmel
 kommen!

Um fünf Gulden in den Himmel kommen! Wohlfeil-
 ler kann man ihn beim Bäcker nicht bekommen! Und was
 dieser „Himmel“ vor allen andern Himmeln voraus
 hat, ist: „Man kann sich in diesen Himmel mit-
 nehmen, wen man will!“ Das ist viel werth! Man
 kann aber auch aus diesem „Himmel“ hinauswerfen
 wen man nicht will, und das ist noch angenehmer, denn
 es gibt Menschen, die auch den Himmel nicht mögen, wenn
 sie ihn nicht allein haben können! Im Falle aber, daß
 einer den Himmel nicht will: daß Einer sagt: „Domino!
 non sum dignus!“ daß Jemand die Caprice hat, er will
 nicht in den Himmel kommen, — denn der Mensch weiß
 gar nicht, was es unter den Menschen für Menschen gibt,

dorf,
 Nagold.
 Auktion.]
 des Jakob Stockin-
 dabier, wird in sei-
 chsten
 n 1. Juni d. J.
 Tage je
 als 8 Uhr
 im Aufstreich gegen
 verkauft werden.
 :
 :
 el, Bücher, Bettge-
 id, Möß- und Zinn-
 ommt weiter vor:
 Eisen-Küchengefchirr,
 hölzern Gefchirr,
 Schreinwerk, Faß-
 gemeiner Hausrath,
 ce.
 Ortsvorsteher werden
 ides bekannt machen
 1841.
 Der Güterpfleger
 Georg Reichert.

hat auch nie bereut,
 Da,
 ne Sparsamkeit.
 f Erden,
 Beschwerden,
 jedem Jahre
 ich graue Haare.
 pt zu visüiren,
 vältig zu geniren,
 Weise,
 leise.
 em Tage
 eulte ihre Klage,
 kann es nicht hindern
 nen Kindern?



— also für solche Menschen wird eine Ablösungssumme von 200,000 fl. W. W. geboten!

„Auch eine schöne Gegend!“
Verkaufen? Nein, verkaufen thut kein Mensch seinen Himmel, aber ablösen, ablösen läßt er sich ihn zuweilen!!
Neben diesem „Himmel“ läuft noch ein „Nebenhimmel“:

„eine Dekonomie-Besitzung, Nr. 8 in Aspern!“

Wer also den großen Treffer nicht macht, der fällt aus dem Himmel gerade auf Aspern Nro. 8, oder er läßt sich diesen „Nebenhimmel“ wieder mit 40,000 fl. W. W.

ablösen!
Uebrigens giebt es noch eine ganze „Himmelsleiter“ von Gewinnsten in dieser „Himmel-Lotterie“, nämlich Treffer von

75,000 fl. W. W.
50,000 „ „
20,000 „ „
19,000 „ „
16,000 „ „
15,000 „ „
10,500 „ „
10,000 „ „
8,000 „ „
7,500 „ „
6,000 „ „
5,000 „ „
4,500 „ „
4,000 „ „
3,000 „ „
2,500 „ „
1,500 „ „
1,000 „ „

Man sieht, daß man auf einer sehr appetitlichen Leiter bis zum Himmel hinauf- und sachte wieder heruntersteigen kann.

Die Freilose haben allein 1000 Prämien-Gewinne, und ein „Prämien-Freilos“ kann beide Haupttreffer gewinnen, also

„Himmel und Erde!“

Wer zu dieser Lotterie kein Loos nimmt, der kann sich gar nicht getrauen, seinen Blick gegen den „Himmel“ aufzuschlagen. Jeder aber, der ein Loos hat, der trägt seinen Himmel in der Tasche!

Und wie passend führt vom

„Heiligentkreuz — erhof,“

(wo man Nr. 699 die Loose bekommt,) der Weg direkte zum „Himmel!“

Also frisch d'rauf los: Mai, Juni, Juli, es sind die schönsten Monate, denn es sind die Monate ohne K., also keine Erden-Monate, und trotzdem, daß es die Krebs-Monate sind, so findet doch

„kein Rücktritt mehr Statt.“

Bunterlei.

(Merkmale neuzeitlicher Bildung.) Es gibt Leute, welche Bildung und Sittlichkeit für nothwendig mit einander verbunden halten, und meinen, jeder sogenannte „Gebildete“ sey auch ein sittlicher Mensch. Wir haben Pädagogen und Philantropen, welche ihr ganzes System der Volksbildung auf diesen Irrthum bauen. Die Erfahrung könnte sie wohl eines Bessern belehren. Notar Peytel, welcher seine Gattin ermordete, die Laffarge, die wegen Diebstahl und Vergiftung vor Gericht erscheint, der Bankier Fouleregh und der Kassirer Maiber waren oder sind lauter „sehr gebildete“ und „feine“ Leute. Ein öffentliches Blatt sagt, es sey merkwürdig, wie viele Verbrecher, die sich in Versemachen beschäftigt haben, in letzter Zeit vor die Assisen in Paris und andern Städten Frankreichs gekommen seyen, man könnte davon ein langes Verzeichniß liefern. Ein solches Verzeichniß würde, nach unserer Ansicht nur den Beweis bieten, daß Geist und Phantasie gebildet, und das Herz gründlich schlecht seyn könne; und daß in jener „Bildung“ nicht die Kraft, welche den Lockungen der Sinnlichkeit widersteht und tugenthast zu handeln vermag, gefunden werde,

Neues Rheinlied.

Melodie: Broder, ich un du,
Wi fährt na Buxtehü!
Da wöhl wir den Baurn in'n Keller
frupen,
Wöhlt em all sien Beer nutfupen.
Broder ich un du,
Wi fährt na Buxtehü!
Unser alter Rhein,
Der leidet jeht am Stein!
Er soll von seinen Steinbeschwerden
Durch Op'ration geheilet werden.
Unser Vater Rhein,
Der leidet jeht am Stein!

Liebe zum

Ein Ehemann
seine Frau prüf-
ginge. Er ste-
eind. inglisches
Kummers mit
Ende prophezei-
bezeichnet word
Morgen müsse
mand anders f
gleich zur einzi-
habe. Die Fra
Erfüllung glau
Mannes halten
Stellvertreterin
nahm der Man
sterben zu woll
Schlafzimmer
hängnißvolle M
Uhr ging die
kurzen, pickend
junge Frau zier
wachte die Lieb
fen liegt er.“
wiederholte die
und zuletzt schr
dem Nebenzimm
mung beim Lid
Hausbahn war.
fen Hafer picken

B

(Einfache)
St. Gotthard zug
Abrahams, bei de
Berg fortsetzen w
Schuß, wurde ab
Personen (eine M
einer aus Lübeck,
das Leben ein.

Zur Hinri
hat der Scharfrie
binnen 14 Tagen

Der kaiserlich
Napoleons Schw



Liebe zum Leben geht über eheliche Liebe.

Ein Ehemann der von einer Reise zurückkehrte, wollte seine Frau prüfen, wie weit ihre Aufopferung für ihn ginge. Er steuerte sich sehr düster und sagte endlich, auf eindringliches Bitten seiner Frau, ihr die Ursache seines Kummers mitzutheilen, ihm sey durch den Todesengel sein Ende prophezeit und die nächste Nacht als der Zeitpunkt bezeichnet worden, in welchem ihn derselbe abholen werde. Morgen müsse er also die Welt verlassen, wenn nicht Jemand anders für ihn einstehe, was der Todesengel zugleich zur einzigen Beendigung seiner Erhaltung gemacht habe. Die Frau, mochte sie nun an die Wahrheit der Erfüllung glauben, oder die Sache für eine Grille ihres Mannes halten, umarmte diesen zärtlich und bot sich als Stellvertreterin an. Nach einigem scheinbaren Widerstande nahm der Mann das Anerbieten seiner Frau, für ihn sterben zu wollen, an, und die beiden Eheleute, deren Schlafzimmer aneinanderstießen, wechselten für diese verhängnisvolle Nacht die Betten. Endlich Nachts um 12 Uhr ging die Thüre auf, und es näherte sich langsam in kurzen, pickenden Tönen dem Bette. Anfangs war die junge Frau ziemlich standhaft geblieben, dann aber erwachte die Liebe zum Leben, und sie rief ganz leise: „draußen liegt er.“ Als sich der Ton immer näher hören ließ, wiederholte die Frau immer öfter und deutlicher ihre Worte, und zuletzt schrie sie so laut, daß der Mann lachend aus dem Nebenzimmer herbeieilte, worauf sie zu ihrer Beschämung beim Licht erkannte, daß der Geist nichts als ein Hausbahn war, der einem zu ihrem Bette führenden Streifen Hafer pickend folgte.

Verschiedenes.

(Ein schrecklicher Vorfall) hat sich kürzlich auf dem St. Gotthard zugetragen. Eine Gesellschaft, welche trotz allen Ab Rathens, bei der gefährlichsten Witterung ihren Weg über den Berg fortsetzen wollte, suchte in einem kleinen Häuschen bei Acrola Schutz, wurde aber von einer ungeheuern Lavine verschüttet. 6 Personen (eine Mad. Log aus Basel, ein Reisender aus Belgirate einer aus Lübeck, eine Kammerfrau und zwei Bediente) küßten das Leben ein.

Zur Hinrichtung des Raubmörders Kühnapsel hat der Scharfrichter in Königsberg bereits Befehl erhalten, sich binnen 14 Tagen in Braunsberg einzufinden.

Der kürzlich in Bologna verstorbene Fürst Felix Bacciocchi, Napoleons Schwager, hat ein Vermögen von 8 Millionen Franks

hinterlassen, und dessen Nutznießung seiner Tochter, der Fürstin Camerata, bis zur Großjährigkeit ihres Sohnes vermacht. Für Letztern stiftete er ein Majorat, unter der Bedingung, daß er sich in Bologna niederlassen müsse.

(Ein Zusammentreffen.) Vor ungefähr 10 Jahren verließ der Sohn eines Herrn P..., in Versailles, plötzlich das väterliche Haus, in Folge scharfer Vorwürfe, die er seiner schlimmen Aufführung wegen verdient hatte. Der damals 13jährige Knabe verrieth bösen Hang, und sein Vater drohte ihm mit Einspernung in einem Zuchthause. Nach zahlreichen und vergeblichen Nachforschungen gab Herr P... das Nachsuchen auf. Kürzlich befand er sich in Paris, um die Kunstausstellung zu besichtigen, da fühlte er auf einmal, daß eine Hand in seine Tasche greife. Er packte das Individuum gleich fest, welches sich Anfangs los zu machen strebte, indem er aber sah, daß es unmöglich war, sagte der Dieb ganz ruhig: „Machen Sie keinen Lärm Hr. P..., es könnte Ihnen vielleicht mehr Unannehmlichkeit verursachen, als mir.“ — „Bandit, ich werde Dich bestrafen lassen, wie du es verdienst.“ — „Unmöglich, das Gesetz ist dawider.“ — „Warum denn? Das wäre doch!“ — „Das ist ganz einfach: es giebt einen Artikel im Gesetzbuche, der also lautet: „Eine jede Entwendung, die ein Kind zum Nachtheile seines Vaters macht, ist kein Verbrechen.“ Bei diesen Worten benützte der Dieb die Bewegung des Hrn. P..., machte sich los und verlor sich unter der Menge. Der unglückliche Vater langte mit einem heftigen Fieberanfall in seiner Wohnung an. Wenige Tage darauf wurde der junge P... verhaftet, als er eben einem jungen Manne, der aus dem Vaudeville-Theater gieng, die Brieftasche stahl.

(Sittenzüge.) Zwei Pächter, wohnhaft auf der Insel Sheppi in der Grafschaft Kent, der eine 80, der andere volle 75, Jahre alt, waren in ein junges Mädchen verliebt, und pflegten sie in dem Hause ihres Vaters zu besuchen, welchen der Eine von ihnen aus der Taufe gehoben hatte. Die junge Susanne von Sheppy war nicht so spröde gegen ihre Alten, wie die biblische; im Gegentheil nahm sie von Beiden Geschenke, und beide rühmten sich ihrer Gunst. Darüber gerietten sie in Streit und der Jüngling von 80 Jahren forderte seinen Nebenbuhler von 75 zum Vogen. Der Kampf fand in Weisohn einer Menge von Zuschauern Statt, und endigte damit, daß der Jüngere dem Aelteren einen Backenzahn ausslug, vermuthlich den Weisheitszahn. — (Ein anderer Zug.) Ein Weib, das sich auf dem Postwagen von London nach Ebbesfier befand, verließ in der Nähe eines Dorfes den Wagen und gedar ein Kind im freien Felde, welches sie dann — es war am hellen Tage — an der Straße niederlegte und von dannen ging. Einige Zeit darauf kam ein Kärner des Weges, überbrachte das Winseln und sah das nackte Kind an der Straße liegen. Er hob es auf, betrachtete es, legte es wieder auf den alten Platz

